

Deutschland.

Stuttgart, 30. April. Die Kammer der Abgeordneten zeigte bei der Beratung der abweichenden Beschlüsse der ersten Kammer zu dem Gesetz, betr. die Gemeindeangehörigkeit, so viel Entgegenkommen, daß das Zustandekommen dieses Gesetzes, welches als das Fundament der in Aussicht genommenen Gemeindeform bezeichnet werden muß, nicht weiter zu bezweifeln ist. Nach kurzen Debatten stand die zweite Kammer nicht weiter auf der Bürgerrechtserteilung von Amtswegen und erklärte sich damit einverstanden, daß Diejenigen, welche in einer Gemeinde Grundeigentum zc. besitzen, für welches sie 25 M. Staatssteuer zahlen, auch wenn sie auswärts wohnen, die gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte eingeräumt werden. Bezüglich der Gebühr für die Bürgerrechtserteilung wird voraussichtlich ein Compromiß geschlossen. Die erste Kammer hatte diese Gebühr von 2 M. auf 10 M. und von 5—25 M. auf 10—50 M. erhöht. Das Abgeordnetenhaus stimmte diesen erhöhten Sätzen bei, unter der Voraussetzung, daß Diejenigen, welche auf Grund des Gesetzes von 1849 das Recht auf Teilnahme an den Gemeindevahlen haben, bis 31. Dezember 1889 für Erteilung des Bürgerrechts nur 3 M. zu zahlen haben sollen. Außer Schaffung dieser Uebergangsbestimmung erleichterte die zweite Kammer noch Denjenigen, welche seit 3 Jahren in der Gemeinde Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben, das Bürgerwerden durch die Bestimmung, daß für diese Personen die Gebühr für die Bürgerrechtserteilung durch Ortsstatut auf 5 M. ermäßigt werden kann. Der Minister v. Hölder redete einer Verständigung zwischen beiden Kammern über das vorliegende Gesetz wiederholt warm das Wort.

— Ueber die Resultate des Ersatzgeschäfts im Bezirk des 13. (Königl. Württ.) Armeekorps pro 1884 werden uns folgende Notizen mitgeteilt: Die Zahl der Militärpflichtigen betrug — abzüglich von auswärts gestellungspflichtig gewordenen zc. 19,913 Mann — 28,439 Mann. Davon wurden ausgehoben 6783; freiwillig eingetretten sind 554; der Ersatzreserve erster Klasse wurden überwiesen 2835, worunter 1907 als übungspflichtig; der Ersatzreserve zweiter Klasse 2004; zurückgestellt sind worden 11,822; wegen moralischer Unbrauchbarkeit wurden vom Dienst im Heere und in der Marine ausgeschlossen 43; wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen sowohl zum Dienst mit der Waffe als auch zum Dienst ohne Waffen wurden dauernd untauglich befunden und ausgemustert, d. h. vom Dienst im Heere und in der Marine befreit 3423; überzählig geblieben sind 975 Mann. Von den 6783 Ausgehobenen wurden 6599 zum Dienst mit der Waffe, 184 Mann zum Dienst ohne Waffe bestimmt; davon gehören 4522 bezw. 77 zu den 20jährigen, 1347 bezw. 47 zu den 21jähr., 705 bezw. 60 zu den 22jährigen, 25 zu den älteren Militärpflichtigen.

— Am 30. April früh morgens ist der Groß-Bienenzüchter G. Sigle aus Feuerbach mit 100 und etlichen 60 Bienenböckern in Ludwigsburg angekommen, die er auf dem Fuchshof zwischen Ludwigsburg und Ohweil aufgestellt hat, um die weiten bei letzterem Orte sich ausdehnenden Reepsfelder und später die Lindenblüten bei Ludwigsburg auszunutzen. Sigle dürfte wohl der einzige Bienenzüchter in Würt-

temberg sein, der Bienenzucht mit Wanderung in so ausge-
 dehntem Maße betreibt.

— Im Neckarsulmer Gefängniß hat sich ein wegen
 Notzucht in Untersuchung befindlicher Jude erhängt.

— In Mainhardt sind 3 Scheunen mit ihren Vorräten
 abgebrannt; auch Bienenstöcke gingen zu grunde. Die Urheberin
 des Feuers ist ein Mädchen, das noch nicht 12 Jahre alt ist,
 sie ist der That geständig.

— In Enzberg (Maulbronn) hat bei ausgebrochenen
 Händeln unter den zur Musterung erschienenen Rekruten einer
 derselben einem andern das Bierglas auf den Kopf geschlagen
 und mit dem zurückgebliebenen Henkel desselben den Geschlagen-
 en weiter mißhandelt, so daß er schwer darniederliegt. Der
 Thäter wird nun im Gefängniß von seiner Heldenthat eine
 kleine Zeit ausruhen dürfen, gebessert wird er dadurch wohl
 nicht werden.

— In einer Wirtschaft in Ulm wurden einem Fremden
 während der Nacht 500 M., die in der Beinkleidertasche verwahrt
 gewesen, gestohlen.

— Ebingen, 13. April. Vergangene Nacht gebar ein
 in einer hiesigen Wirtschaft angestelltes 18jähriges fremdes
 Dienstmädchen heimlich und warf das neugeborene Kind in
 den Abort, woselbst es von der Verdacht schöpfenden Dienst-
 herrschaft diesen Morgen aufgefunden wurde. Nach anfäng-
 lichem Leugnen gestand die unnatürliche Mutter ihre Thäter-
 schaft ein, behauptet aber, das Kind tot zur Welt gebracht zu
 haben. Ob dem so ist, oder das Verbrechen des Kindsmords
 vorliegt, wird die gerichtsarztliche Untersuchung ergeben.

— In Aulendorf erhängte sich ein verheirateter Wegknecht,
 Vater von 4 Kindern, in einem Anfälle von Schwermut.

— Von der Tauber, 1. Mai. Vor einigen Tagen
 hat sich der Schmied Trips von Archshofen mit einem Messer
 an der Hand verwundet. Tags darauf starb derselbe infolge
 eingetretener Blutvergiftung.

— München soll einen zoologischen Garten erhalten.
 Als Terrain für denselben ist ein Flächenraum von 40,000
 Quadratmeter, an der Pfar nächst der Reichenbachbrücke herr-
 lich gelegen, in Aussicht genommen. Das Terrain soll nach
 den Plänen des königl. Garteninspektors Max Broll in eine
 englische Gartenanlage umgewandelt werden.

— Wertheim, 30. April. Der 16jährige hoffnungsvolle
 Sohn des Wirts und Mehlhändlers Faller hier wollte eben
 einem Freunde die Handhabung eines gekauften Revolvers
 zeigen, wobei sich aber die Waffe entlud und die Kugel dem
 jungen Faller in den Kopf fuhr, was den sofortigen Tod zur
 Folge hatte.

— Darmstadt, 1. Mai. Die Königin von England
 ist heute Abend nach England abgereist.

Berlin, 1. Mai. Der Gesetzesentwurf, betreffend die
 Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung, wurde bis
 §. 12 inclusive fast durchgängig nach der Regierungsvorlage
 angenommen.

— 2. Mai. Nach Ablehnung aller weiteren Anträge wird
 das Zollgesetz angenommen und der Rest des Unfallversicherungs-
 Gesetzes nach unerheblicher Debatte genehmigt. Hierauf wurde
 die zweite Beratung der Zuckersteuer-Beschlußfassung vertagt.
 Nächsten Montag: Börsesteuer-Anträge.

— Wie verlautet, sind die sehr eingehenden Vorkeratungen
 über die Reichs-Postdampferlinien jetzt geschlossen. Die Be-

dingungen, wie sie nun formuliert sind, liegen dem Reichskanzler zur letzten Genehmigung vor.

— Bei der Kammer der Abgeordneten ist ein Nachtrag zum Hauptfinanzetat. betr. die Etatskapitel 110 „Leistungen an das Deutsche Reich“ und 130 „Einnahmen aus der Reichskasse“ samt einer neuen Berechnung über den erforderlichen Zuschuß aus der Restverwaltung, behufs der verfassungsmäßigen Beratung und Beschlußfassung eingebracht worden. Als Matrikularbeiträge sind darnach eingestellt für das erste Jahr der Finanzperiode 8,650,736 M. und für das zweite Jahr 9,422,000 M. Als Anteil an dem Ertrag der Zölle und Tabaksteuer ist eingestzt für das erste Jahr die Summe von 4,353,000 M., für das zweite Jahr 4,803,000 M. Damit berechnet sich eine Mehrausgabe gegenüber dem früheren Etatsentwurf von 1,147,426 M. und der Zuschußbedarf aus der Restverwaltung erhöht sich somit von den anfänglich vorgesehenen 952,825 M. 19 Pf. (bezw. nach den seither gefaßten Beschlüssen 804,659 M. 89 Pf.) auf 1,952,085 M. 80 Pf. Verfügbar sind aber 1,975,383 M. 33 Pf., so daß noch ein Betrag von 23,297 M. 44 Pf. unverwendet bleibt.

— Die Besitzer der untern 11. Juli 1874 ausfertigten deutschen Reichskassenscheine werden daran erinnert, daß dieselben nur noch bis Ende Juni d. J. bei einer der Reichskassen und der Kasse eines Bundesstaates in Zahlung angenommen, oder bei der Reichshauptkasse gegen bares Geld eingelöst werden. Vom 1. Juli d. J. ab ist nur die königlich preussische Controle der Staatspapiere in Berlin SW., Oranienstraße 92 ermächtigt, solche Scheine anzunehmen und einzulösen.

— Die „Ausstellung der Geburtstagsgeschenke“ für den Fürsten Bismarck wird am 7. Mai im Berliner Architektenhause eröffnet werden und 4 Wochen dem Publikum zugänglich sein.

— Halle a. d. S., 2. Mai. Die „N. Pr. Ztg.“ meldet: Gestern Abend und in der Nacht zahlreiche Gewitter in Sachsen, Thüringen und den Harzländern. In Oppin wurden drei Personen durch Blitzschlag getötet. Ein Wolkenschlag zerstörte auf der Eisenbahn Halle—Müchtersleben den Bahndamm bei Könnern; der Verkehr ist unterbrochen. Verschiedene Feuerbrünste infolge Blitzschlags.

— In Luxemburg entstand jüngst, wie die dortige Zeitung erzählt, ein ehrlicher „Schuhmacher und Wirt dazu“ Herr Majerus N. aus Dommeldingen bei einer Nachlaßversteigerung einen schlichten Küchenschrank für 30 Franken. Als er ihn daheim näher untersuchte, fand er in einer Schublade ein Päckchen, das sich als eine in eine Schürze gewickelte Blechbüchse auswies, in welcher ein Geldtäschchen, eine Rolle Geld und einige Markscheine, im ganzen 1365 Franken steckten. Sofort lief er nach Luxemburg zum Notar, der die Versteigerung geleitet hatte, und lieferte seinen Fund ehrlich ab. Dafür bekam er zunächst einen Danklohn von 100 Franken und ein prächtiges Mittagessen.

— Aus Bremen und Stettin wird gemeldet, daß die Anmeldungen von Passagieren nach Amerika in jüngster Zeit wieder stark zugenommen haben.

— Seit vorletzten Samstag Nacht werden laut „Thurg. Ztg.“ in Arbon (Schweiz) drei wackere Männer vermißt. Ein später aufgefundenener stark beschädigter Kahn veranlaßt zu der Vermutung, daß die Männer beabsichtigten, in einem Schiffchen nach Norschach zu fahren um dem Brande der dortigen Gießerei zuzusehen, obgleich es bereits Mitternacht war. Durch eine unvorsichtige Wendung muß das Schiffchen umgeschlagen sein und es fanden alle drei einen unerwarteten Tod in den Wellen. Nachträglich wollen einige Personen in derselben Stunde Hilferufe vom See her vernommen haben. Die Leichname sind bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

— Die Bau-Industrie von Paris befindet sich im Verfall. 1882 hat man 1211 neue Häuser gebaut, 1884 nur 546 und 1885 scheint die Rückgangsbewegung fortzuauern zu wollen. Die Zahl der in Paris leer stehenden Wohnungen aller Art beträgt 42,000, doppelt so viel als gewöhnlich. Dies kommt wohl daher, daß die Bevölkerung von Paris in den letzten Jahren um 100,000 Einwohner abgenommen habe. Der Kleinhandel leidet dadurch sehr stark und die städtischen Einnahmen haben in Folge dessen abgenommen.

— In Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg u. Steiermark wurden am 1. Mai, 15 Minut. nach Mitternacht heftige Erdbeben wahrgenommen. In Rindberg (Steiermark) wurden durch das Erdbeben viele Häuser beschädigt. Eine Person wurde getötet und das neue Schulhaus derart er-

schüttert, daß es gesperret werden mußte. In Mitterndorf u. Wartberg droht mehreren Wohnhäusern der Einsturz.

England. London, 1. Mai. Das Geschworenengericht in Ipswich hat die Smaaksbesitzer, Chalk, Rusch und Preston wegen Veraubung des deutschen Schiffes „Diedrich“ der Seeräuberei, ferner Prowse, Chapham, Timmeson, Hughes und Jarvis wegen Veraubung des deutschen Schiffes „Anna“ des einfachen Diebstahls für schuldig befunden. Das Schwurgericht verurtheilte 3. der angeklagten Seeleute zu 12, 5 und zu 9 Monaten Zwangsarbeit. Der Richter drohte im Wiederholungsfall mit Zuchthausstrafe.

— Wie aus London verlautet, soll der König von Dänemark zum Schiedsrichter ernannt werden, falls Rußland den Vorschlag Englands, die Benjeh-Affaire einem Schiedsgericht zu unterbreiten, annimmt.

— Lyon, (Frankreich) 30. April. Hieselbst ermordete gestern Morgen, wie die „R. Ztg.“ meldet, ein gewisser Bassat, der schon zwölf Mal verurteilt war und gerade aus dem Gefängnis kam, den Sekretär des Polizeikommissars des Viertels Belcour. Er stellte sich auf dem Polizeiposten-Pavillon ein und verlangte den Polizeikommissar zu sprechen. Da derselbe abwesend war, so wurde er an dessen Sekretär Morel verwiesen. Sobald er ihn erblickte, stürzte er auf ihn zu und ver setzte ihm einen tödtlichen Messerstich. Sofort festgenommen, erklärte er, daß er weder mit dem Polizeikommissar, noch seinem Sekretär je etwas zu thun gehabt, daß er aber den Eid geleistet, einen Polizisten zu töten, und daß er nun den ersten, der ihm in die Hände gefallen sei, ermordet habe.

Rußland. Petersburg, 2. Mai. Die „Deutsche Zeitung“ erfährt von gut unterrichteter Seite, daß der Friede als gesichert zu betrachten sei. Die ganze diplomatische Aktion, die sich von englischer Seite jetzt noch vollziehe, sei lediglich eine Rückzugsbewegung, der man einen möglichst anständigen Charakter wahren wolle. Das Blatt äußert jedoch noch Zweifel, ob die Situation in dieser unbedingt günstigen Weise schon jetzt aufzufassen sei.

— Bukarest (Rumänien) 28. April. Das Amtsblatt publiziert dem „N. W. Z.“ zufolge einen Bericht über eine Revolte im Strafhause Dobrovex, bei deren Unterdrückung achtzehn Sträflinge getötet oder schwer verwundet wurden.

— Haag, (Holland) 1. Mai. Die Gistmischerin von Leyden ist laut Feff. Ztg. heute zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden. Während der Verlesung des Urteils erlitt sie einen nervösen Anfall.

Italien. Neapel, 3. Mai. Auf dem Vesuv haben sich 200 Meter oberhalb der oberen Eisenbahnstation 2 Krater geöffnet, aus welchen sich Lavaströme in der Richtung auf den Raum zwischen Torre del Greco und Pompeji ergießen.

— Betreffs des Wiederauftretens der Cholera in Italien erfährt die „Mailänder“ von ihrem Mailänder Korrespondenten, daß bei der Mailänder Präfectur offizielle Meldung eintraf über vier bei Dño Bergamo vorgekommene Cholerafälle.

Belgien. Antwerpen, 2. Mai. In der Festhalle des Ausstellungspalastes fand heute Nachmittag die feierliche Eröffnung der Ausstellung statt, welcher das Königspaar, Graf, Gräfin und Prinz Balduin von Flandern, sämtliche Minister, zahlreiche Mitglieder des Senats und der Kammer und die diplomatischen Vertreter der fremden Mächte beiwohnten. Der Ausstellungspräsident Lynen dankte in einer Ansprache dem König für die Förderung des Ausstellungszweckes, ebenso auch den Vertretern der fremden Mächte und des auswärtigen Comités, die durch fördernde Thätigkeit zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben. Der König erwiderte mit besten Wünschen für den Erfolg der Ausstellung. Nach einem von 1400 Sängern ausgeführten Festgesang erklärte der König die Ausstellung für eröffnet.

Afrika. Aus Suakim wird gemeldet, daß die Anhänger Osman Dignas wieder die Engländer angreifen. Die Araber haben die Zareba bei Otaw und das Lager bei Tambuk beschossen, die Telegraphendrähte durchschnitten und die Eisenbahn an mehreren Stellen zwischen Handeb und Suakin unterminiert. Der „Standard“-Korrespondent behauptet, daß die Zensur ihn verhindere, wichtige Nachrichten zu übermitteln.

— Dongla, 29. April. Die Truppen des Mudirs griffen vorigen Sonnabend die Rebellen auf der Abdaß-Insel unweit Merawi an. Achub, der leitende Rebell des Distrikts, wurde in dem Treffen getötet.

— Alexandria, 29. April. Unter den niederen Volksklassen in Rosetta herrschen große Sterblichkeit und drückender Nothstand, verursacht durch den niedrigen Nil und

den Austritt des Meeres. Das Vieh kommt um und die Saaten sind vernichtet worden. Es wird ein Damm gebaut, aber schnelle Hilfe ist dringend notwendig.

Ueber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. R. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als die Mittagstafel vorüber war, entschuldigte Klara sich und zog sich zurück auf ihr Gemach, wohin Mrs. Nocke ihr bald folgte.

„Nun meine Liebe, wie gefällt Dir Dein Vormund?“ fragte Marah.

„Ganz und gar nicht gefällt er mir!“ rief Klara aus. „Mein teurer Vater kann diesen Mann nicht gekannt haben, er würde ihn sonst nicht zu meinem Vormund erwählt haben.“

Das Gespräch unterbrach der Eintritt des Dieners mit der Botschaft von Kolonell Le Noir, daß derselbe hoffe, daß Miß Day ihm am Nachmittag eine Unterredung in der Bibliothek gestatte.

Klara antwortete ablehnend und Unwohlsein vorschügend. Um keinen Preis hätte heute noch einmal dem Mann gegenübertreten können, dessen Begegnung, trotz seines glatten Aeußeren, sie heftig abgestoßen und ihr Herz mit einem unerklärlichen Zittern und Bangen erfüllt hatte, wie es das unschuldvolle Bögelein befällt vor der buntschillernden Schlange, die sich zwischen Blumen windet, doch vor deren gefährlichen Nähe alles flieht. Abend fragte Klara sich, was würde die Zukunft bringen?

23. Kapitel.

Taube und Geier.

Der Thee vereinigte die kleine Familie wieder. Kolonell Le Noir übertrug sich selbst in seinen Aufmerksamkeiten gegen die Damen und sein unverkennbares Nichtbeachten Guido's. Dies aber forderte Klara zu solch einem Widerstand heraus, daß sie kaum so viel Ruhe und Höflichkeit bewahren konnte, als mit ihrer Pflicht als Wirtin vereinbar war, und sie verlangte nach der Zeit, welche sie und ihre geliebte Umgebung von diesem ungerufenen Eindringling befreien würde, den ihres Vaters letzter Wille ihr als Vormund aufgedrängt hatte.

Sich gleich nach vollendeter Abendstafel erhebend, schickte sie sich an, sich auf ihr Zimmer zurückzuziehen, doch Le Noir hielt sie zurück.

„Wilt meine schöne Mündel mir nicht eine halbe Stunde der Unterredung diesen Abend gewähren?“ fragte er, während er die Hand der Verwaisten ergriff und zwischen seinen Händen presste.

„Sir, Sie wollen mich entschuldigen,“ stammelte Klara. „Doch Mr. Nocke hat Sie um eine Konferenz und Sie würden uns Wie verbinden, wenn Sie ihm dieselbe bewilligen möchten. Es handelt sich um den zuletzt geäußerten Wunsch meines Vaters!“

„Um den zuletzt geäußerten Wunsch Ihres Vaters? Ich dachte, das Testament des Verstorbenen läge, rechtsgültig vollzogen, in den Händen des beglaubigten Sachwalters in Staunton?“

„Ja, Sir, so ist es, aber ich spreche von meines sterbenden Vaters allerletzten Bestimmungen, den mündlichen Anweisungen, die er seinem vertrauten jungen Freunde, Mr. Nocke, übergab,“ sagte Klara.

„Diesen letzten mündlichen Bestimmungen, die er Mr. Nocke anvertraute?“ gab der Kolonell zurück. „Solche Worte bedürfen eines bestätigenden Zeugnisses!“

„Ein solches kann gegeben werden, Sir,“ versetzte Klara kalt. „Bestimmen Sie also eine Stunde, wann Mr. Nocke Ihnen seine Botschaft ausrichten kann.“

„Um zehn Uhr morgen früh bin ich zu seiner Verfügung,“ entgegnete Le Noir kühl.

„Von zehn bis drei Uhr fordern die Besuche bei Doktor Day's Patienten meine Gegenwart,“ sprach Guido noch kühl. „Zu jeder anderen Stunde, früher oder später, stehe ich zu Ihren Diensten, Sir.“

Der Kolonell zog die Augenbraunen in die Höhe. Aber sich zusammennehmend, antwortete er spöttisch:

„Wohlau denn, Sir, um neun Uhr harte ich Ihrer als Ihr gehorsamer Diener!“

Guido verbeugte sich kalt und Klara, gefolgt von Mrs. Nocke, zog sich zurück.

Um neun Uhr am nächsten Morgen betrat Guido die Bibliothek, wo Le Noir, in des Doktors altem Ledersessel sitzend, ihn bereits erwartete.

Nach anstandsvoller Verbeugung nahm Guido auf einem Stuhl Platz und entledigte sich der letzten Bestimmungen des Verstorbenen, nach welchen seine Klara nicht von Willow Heights entfernt werden, sondern daselbst auch ferner bleiben sollte unter der Obhut ihrer mütterlichen Freundin Marah Nocke.

„Ah, vortrefflich, auf mein Wort!“, äußerte der Kolonell spöttisch.

„Ich habe meinen Auftrag ausgerichtet, Sir,“ schloß Guido, „und habe nur noch hinzuzufügen, daß ich um Miß Klara's willen hoffe, daß keine Schwierigkeiten im Wege sein werden, die letzten Wünsche ihres Vaters zu erfüllen, welche in jeder Beziehung auch die Ihren sind.“

„O, zweifellos fing sie das und ebenso die Ihren und die Ihrer würdigen Frau Mutter!“ höhnte Le Noir.

„Sir, Miß Day's Wille in dieser Angelegenheit ist sicher auch der meine. Aber in Allem, was Miß Klara betrifft, kommen meine Wünsche nicht in Frage. Sobald ich Miß Day in Ruhe sehe, verlasse ich Willow Heights, um nach dem fernen Westen zu gehen.“

„Und lassen die Mutter hier zurück, damit sie den goldenen Preis hüte, bis Sie zurückkehren?“ schnarrte der Kolonell.

„Sir, ich wünsche nicht, Sie zu verstehen,“ sagte Guido, indem ihm eine Blutwelle ins Antlitz schoß.

„Gewiß nicht, mein vortrefflicher, junger Freund,“ versetzte Le Noir ironisch. Und von seinem Sessel auffpringend und seine Stimme erhebend, rief er: „Aber ich, Sir, ich verstehe Sie und Ihre Mutter und Ihr ausgezeichnetes Spiel vollkommen. Ein vortrefflicher Gedanke, diese letzten mündlichen Bestimmungen! Ein herrlicher Plan, um eine Erbin zu kapern! Aber er soll Euch nicht gelingen, Ihr Abenteuerer, die Ihr seid! Heute Nachmittag wird Mr. Sauter, der Sachwalter des verstorbenen Doktor Day, sich hier einfinden, um vor dem gesamten Haushalt den letzten Willen des Dahingeshiedenen zu verlesen. Sind diese Bestimmungen in dem Testament des Todten vorhanden, gut; sie werden ausgeführt werden. Wenn nicht, so glaube ich sie nicht!“

Mit brennenden Augen und glühenden Wangen stand Guido, während der Doktor diese beleidigenden Worte sprach.

Er war kaum im Stande, seine Entrüstung zu bemeistern, aber dennoch sich zur Ruhe zwingend, entgegnete er:

„Kolonell Le Noir, mein Zeugnis in Bezug auf die letzten Willensäußerungen Doktor Day's kann, wenn erforderlich, durch andere Aussage unterstützt werden, aber ich bin der Ansicht, daß ein Mann, welcher nicht selbst gegen Recht und Wahrheit handelt, keine nutzlosen Zweifel in die Glaubwürdigkeit eines anderen sät.“

„Sir, das mir?“ rief Le Noir, das Antlitz farblos vor Wut, indem er einen Schritt auf den jungen Mann zutrat:

„Ja, Kolonell Le Noir, das Ihnen und dies außerdem. Sie haben beliebt, meine Mutter zu beschuldigen, daß sie ein ehrloses Spiel treibe und indem Sie das thaten, Sir, sprachen Sie eine Lüge!“

„Sir,“ rief Le Noir aus, auf Guido zustürzend und seine Hände ballend, „Sir, nehmen Sie diese Worte zurück, oder —“

Die Arme verschränkend, versetzte Guido kalt:

„Ich bin kein Kaufbold, Kolonell Le Noir. Die Pistole und das Bonziemesser sind meinen Händen fremd, wie lügenerische Worte und verleumderische Reden meinen Lippen. Ich wiederhole, was ich gesagt. Wenn Sie meine Mutter des Konspirirens verdächtigen, so sind Sie ein Lügner, ein Ehrloser!“

„Bube!“ schrie Le Noir auf, die Faust drohend schüttelnd. „Bube, das sollst Du bereuen mit jedem Nerv in Dir!“

Und nach seinem Hut greifend, stürzte er aus dem Zimmer. Klara erwartete Guido in dem kleinen Empfangssalon im Erdgeschoß.

„Nun, Guido,“ hob sie an, als der junge Mann eintrat, „Du hast mit meinem Vormund geredet?“

„Ja, mein geliebtes Mädchen, aber Kolonell Le Noir weist jede Einmischung zurück, so lange der letzte Wille Deines Vaters nicht verlesen ist, was diesen Nachmittag geschehen wird,“ sagte Guido, nicht Willens, durch die Erzählung der schmachvollen Scene, die soeben zwischen ihm und Le Noir stattgefunden, Klara's Unruhe und Schmerz noch zu erhöhen.

„Lasse den Kopf nicht hängen, Geliebte,“ fuhr er deßhalb fort. „Ein paar Stunden und Alles wird gut sein.“

Und sie zärtlich küßend, verließ er das Haus, um seine Morgenbesuche abzustatten. (Fortsetzung folgt.)

Gschwend.

Das in der Verlassenschafts Masse des verstorb. Michael Bulling, gewes. Maurers in Eugenhof vorhandene Anwesen, welches kürzlich in diesen Blättern näher beschrieben und heute zu 4600 M an gekauft wurde, wird am



Montag den 11. Mai ds. Jrs.

Vormittags 10 Uhr zum letztenmal im öffentlichen Ausruf verkauft, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 1. Mai 1885.

Waisengericht.

Vorstand:
Schultheiß Kopp.

Nächsten Samstag den 9. d. M.
Mittags 1 Uhr

wird im Wege der Zwangsvollstreckung in Mannenberg in der Nähe vom Schulhaus gegen Baarzahlung verkauft:

2 Pferde, Fuchsstute und
Napp-Hengst sammt Geschirr,



2 Kalbeln (ein Schweizer- und ein Rothbläß), beide großtrüchtig; zwei



Wagen sammt Zugehör;



6 Fässer von 350 950 Liter Eichgehalt; 1 Brennhasen und ungefähr 50 Centner Stroh.

Rudersberg, den 3. Mai 1885.
Gerichtsvollzieher Höhl.

Welzheim.

Einen wohlgez. Jungen

nimmt in die Lehre
G. Ellinger, Bäcker
u. Engelwirth.

Es können



300 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden. Von wem? sagt die Redaktion.

Nürtinger Bleiche

übernimmt Bleichgegenstände
W. Pfeifer.

Gussstahl-Sensen

u. ächte Mailänder

Beste

in bekannt guter Qualität unter Garantie bei

Albert Weller.

Welzheim.

Es sind



1000 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4%iger Verzinsung zum Ausleihen parat. Auch kann es in kleineren Posten abgegeben werden. Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Alfdorf.

Grassamen

hat noch billig abzugeben
Gärtner Ellinger.

G. L. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hovy

Stuttgart.

Zimmerleute-Gesuch.

12 tüchtige Mann finden sogleich bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Fr. Scherlinsky, Zimmermstr.
Urbanstraße 130 am Neckarthor.

Das Bureau

des Rechtsanwält Auer

in G m ü n d

befindet sich jetzt beim

Rathhaus hinter dem Pfauen.

Wer zweckmäßig anzuonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

RUDOLF MOSSE,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in regem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magdal- leidende und Reconvalescenten empfohlen.

- Bordeaux-Wein (ächt franz. Rothwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.25
- Ofener " (ungar. Rothwein) " " " " " "
- Erlauer " " " " " " " " " "
- Carlomiser " " " " " " " " " "
- Marsala-Wein (italien. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25, 1/1 Fl. m. 1.50
- Malaga (braun u. rothgolden) 1/2 Fl. M. 1.25, 1/1 Fl. m. 1.50
- Xeres (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/1 Fl. m. 1.50
- Heidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas
- Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas
- Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75
- Ruster " (ung. Süßwein) p. 1/2 m. Glas M. 1.25

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg
N.B. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, auf Etiquette, Kork und Stantolpapier tragen, nur dies bietet Garantie und Richtigkeit.

In Welzheim bei Apotheker Bilsinger.

Welzheim.

Gute Kartoffel

kauft Eisenmann z. Lamm.

Rechnungsstelltabellen

fortwährend zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

4-5 Mühlzimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei
Jakob Kugler, Mühlzimmermann
in Unterweissach.

Welzheim.

Ein freundliches Zimmer

für einen Herrn hat zu vermieten
Joos z. „Krone.“

Welzheim.

Better Speck

per Pfund 60 Pfennig,
reines Schweinefett
per Pfund 70 Pfennig
bei Koblenz, Men

Wraher Bleich

Für die als best bekannte
nimmt Bleichgegenstände entgegen
Albert We

Welzheim.

Einen ordentl. Junge

nimmt unter günstigen Bedingungen
die Lehre G. Seigel, Ma